

Robert Morandell

„Es ist unglaublich, wie viel Musik bewegen kann“

Er studierte Gitarre am Tiroler Landeskonservatorium, Schwerpunkt-fach Jazz- und Populärmusik. Sein Studium Instrumental- und Gesangs-pädagogik schloss er mit Auszeichnung ab.

Nebenbei studierte er Mathematik, Anglistik und Amerikanistik an der Universität Innsbruck. Robert Morandell, Gitarrist, Komponist, Bassist, Lehrer, Familienvater. Wie sich alles vereinen lässt, speziell in Zeiten von Pandemien, verrät er im Gespräch mit Claudia Böckle



© Christina Gaio

Wie kamst du zum Gitarrespielen und auf die Idee, dieses zu deinem Beruf zu machen?

Ich habe mit zehn Jahren angefangen, Gitarre zu spielen, irgendwie hat mich Musik immer schon interessiert. Mein Gitarrelehrer hat mir damals beigebracht, zu improvisieren und mich freizuspielen. Da mein Opa damals gestorben ist, war das ein Auslöser dafür, Emotionen auf der Gitarre zu erkunden. Nach der Matura studierte ich einerseits Mathematik und Englisch auf Lehramt und andererseits Gitarre am Konservatorium. Die Arbeit in der kleinen Gruppe ist mir aber lieber, es war spannender, musikalisch zu arbeiten. Da hat sich für mich schnell die Präferenz fürs Instrumentunterricht herausgestellt.

Eine Lehrkraft braucht für eine begabte Schülerin ein Stück für Prima la musica für Hackbrett und Gitarre – kann sie einfach zu dir kommen und sowas beauftragen?

Es kommt dann darauf an, ob ich mich schon mal mit dem Instrument, der Besetzung auseinandergesetzt habe. Es geht um den handwerklichen Aspekt auf der einen Seite und auf der anderen Seite, was sich Lehrkraft und Schüler/Schülerin wünschen und auch, was die technischen Fertigkeiten und die musikalischen Möglichkeiten sind. Es hat keinen Sinn, jemanden zu überfordern, aber auch nicht, ihn zu unterfordern. Das wären mal die Eckpunkte. Dann schreibe ich etwas, das kann mal schneller gehen und mal länger dauern, schicke es zurück und warte auf ein Feedback, ob das so passt oder abgeändert werden soll. Ich bin da flexibel, weil es dem

Kind nichts bringt, wenn ich als Komponist meine künstlerische Idee zu 100% durchbringe, wenn es dann zu schwierig ist. Ich kann das Stück anpassen, wobei das bisher eigentlich nie nötig war.



(c) Christina Gaio

Es gibt mittlerweile einige Gitarrenhefte von dir bei Doblinger, vier Schulen, sechs Spielhefte und zwei Musiktheoriehefte. Du hast sowohl Erfahrung als Einzelautor als auch damit, im Team zu arbeiten. Die E-Gitarrenschule Rockodil hast du zusammen mit Christoph Gruber gemacht. Wo siehst du die Vor- und Nachteile eines Autorenteam?

In der Zusammenarbeit hat man die Möglichkeit, die Stärken jedes einzelnen Autors

Auf den klan:punkt gebracht:

Website:

<https://www.robertmorandell.com/>

Links:

Youtube Kanal:

<https://bit.ly/3kisRPZ>

Werke käuflich:

<https://bit.ly/3qiUTPo>

Artikel Originallänge:

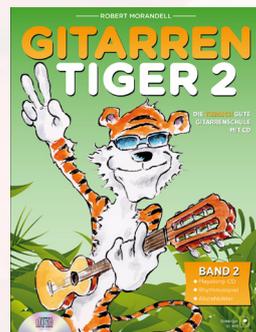
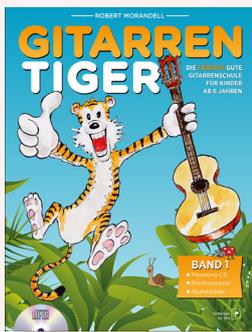
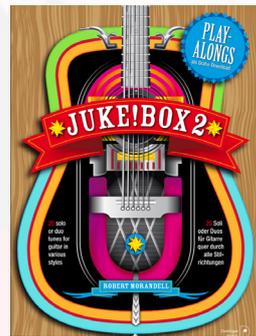
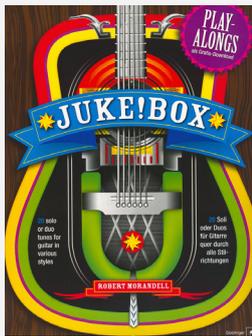
<https://bit.ly/3kgBuL6>

auszuspielen. Das heißt aber auch, dass man vielleicht da und dort etwas macht, was man nicht so geplant hätte und das heißt auch, dass es mehr Zeit braucht, als wenn man allein arbeitet. Ich glaube, ich habe mich mit Christoph im November zum Erstgespräch getroffen, im Sommer darauf waren dann Teile des Manuskripts da. Ich würde sagen, bis das Manuskript so halbwegs stand, waren es zwei Jahre, insgesamt drei Jahre von der ersten Idee bis zum gedruckten Buch.

Stücke wollen nicht nur komponiert, sondern auch verkauft oder zumindest bekannt gemacht werden. Du bist zum Beispiel auf Facebook sehr aktiv. Ist die Präsenz auf Social Media etwas, das ein Musiker, eine Musikerin heute ganz genauso bedienen muss wie Komponieren und Spielen?

Ich glaube, es war zu jeder Zeit wichtig, dass Musiker sich und ihre Musik bekannt gemacht haben und von sich hören ließen. Heute ist es Social Media, das ist eine Schiene, die man bedienen muss und die ich auch bedienen möchte. Eine Geschichte gibt es zum Beispiel zu einem Gitarre-Hackbrett-Stück, das ich geschrieben habe. Das ist in Mexico gespielt worden und die haben mir dann einen Kom-

Robert Morandell



positionsauftrag gegeben. Das lief alles über Facebook. Andererseits erhalte ich ganz viel Rückmeldung zu meinen Büchern. Das genieße ich schon sehr, weil diese direkte Rückmeldung von Lehrerinnen und Lehrern oder auch von Schülerinnen und Schülern sehr, sehr wichtig ist und ich glaube, vor Social Media ist das alles viel komplizierter gewesen. Ich weiß nicht, wie oft man früher wirklich einen Brief per Hand geschrieben und verschickt hätte, um einem Komponisten zu sagen, dass einem sein Stück gut gefällt, vor allem im pädagogischen Bereich. Natürlich muss man in seine Social-Media-Präsenz Zeit investieren, aber ich finde, es ist gut investierte Zeit.

Deine Familienkonstellation hat sich verändert, seit Kurzem bist du Vater. Wie geht es dir in der neuen Rolle privat und wie wirkt sich das auf das Zeitmanagement als Musiker und Autor aus?

Mit dem Felix hat sich natürlich viel verändert. Ich war knappe vier Monate in Karenz, das war mir wichtig. Felix ist ein sehr musikalisches Kind. Wenn man mit ihm singt, dann grinst er immer und blüht auf. Da denke ich: Es ist unglaublich, wie viel Musik bewegen kann und welche Emotionen das auslösen kann. Das ist total schön, das bei einem kleinen Kind so direkt zu sehen. In Bezug auf die Arbeit ist es jetzt so, dass ich mir meine Sachen noch besser einteilen muss, damit ich zu dem komme, zu dem ich kommen will.

In der Coronazeit fanden kaum Konzerte und Unterricht statt. Wie hast du diese Zeit verbracht?

Ich habe ziemlich viel Zeit investiert, um mich zusätzlich zur klassischen und zur E-Gitarre mit der Westerngitarre zu beschäftigen, mit perkussiven Techniken, die man im klassischen Unterricht eigentlich nicht verwendet oder nicht in dieser Konsequenz. Ich habe in der Coronazeit diese Sachen geübt, andererseits arrangiert, ein bisschen etwas geschrieben. Diese Stücke möchte ich auf einem Youtube-Channel veröffentlichen.

Das klingt vielversprechend, wir freuen uns auf weitere Publikationen von dir. Ich danke dir für das Gespräch.



Robert Morandell in der Area 47